

Unterricht beobachten, rekonstruieren, initiieren (UBRI)

Seminar

Institut für Erziehungswissenschaft im FB 02
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Dr. Ulrich Leinhos-Heinke, OStR

Verbindliche Lesehinweise zu Schelle / Rabenstein / Reh (2010): Unterricht als Interaktion

(Stand: Mai 2014)

INHALT (Seite)

Einführung

- 1 „Der Fall im Lehrerstudium - Kasuistik und Reflexion“ (13–23) (2)
- 2 „Was ist Unterricht? Modelle im Vergleich“ (S. 25-42) (2)
- 3 „Wie sind Unterrichtstranskripte zu interpretieren? Methodische Ansätze und Hinweise für das Interpretieren in Seminaren“ (S. 43–69) (2)
- 4 „Unterricht als Interaktion: Unterrichtsanfänge oder das Setting der Institution und die Ordnung des Unterrichts“ (S. 71–98) (3)
- 5 „Die Ko-Konstruktion von Themen im Gespräch und schwierige Verständigungsprozesse“ (S. 99–148) (3)
- 6 „Gespräche über Unterricht“ (S. 149–168) (3)
- 7 Übersicht über die in den Falluntersuchungen behandelten „Fälle“ (3)

Einführung

Der Text *Schelle / Rabenstein / Reh (2010): Unterricht als Interaktion. Ein Fallbuch für die Lehrerbildung* liefert eine ganze Reihe wichtiger Grundlagen für die theoretische und praktische Arbeit im Seminar, weit über die Methode der „Objektive Hermeneutik“ hinaus.

Zunächst werden deswegen hier Textstellen zusammengestellt, die für die **theoretische Grundlegung zur „Fallarbeit“** im Seminar von besonderer Bedeutung sind (wobei dies selbstverständlich eine subjektive Auswahl des Autors darstellt). (Abschnitt A).

Anschließend werden die **„Fälle“ aus dem Text** zur schnellen Orientierung und ggf. Auswahl in einer Übersicht zusammengestellt (Abschnitt B). Die hermeneutischen Besprechungen zumindest der jeweils interessierenden Fälle sollten sorgfältig exemplarisch gelesen werden.

Schließlich sollten die Studierenden zur Orientierung und als **Beispiele für Leitfragen für die Kurzreferate und Hausarbeiten** insbesondere diejenigen Fragen sorgfältig studiert werden, die im Text zu jedem Fall jeweils am Ende des Abschnitts „Kommentar & Fragen“ formuliert werden.

A

1 „Der Fall im Lehrerstudium - Kasuistik und Reflexion“ (13–23)

- 1.1 S. 13: „Skript“
- 1.2 S. 16: **„Hermeneutik“** (!), geisteswissenschaftliche vs. sozialwissenschaftliche Hermeneutik; Bedeutung von Fallanalysen [ergänzend sollte der Zentralbegriff „Hermeneutik“ in einem Lexikon oder Fachbuch nachgeschlagen werden, soweit nicht wirklich schon bekannt.]
- 1.3 S. 17: Zusammenfassung: Bedeutung von Fallanalysen („Fallarbeit“)
- 1.4 S. 18: Bedeutung von Fallanalysen im Seminar
- 1.5 S. 19: Spannungsverhältnis Routinen - „Feinabstimmung“
- 1.6 S. 20: Ziele der Fallarbeit: „Distanz“, „Skepsis“, „Neugier“; Zusammenfassung: Funktion von Transkripten

2 „Was ist Unterricht? Modelle im Vergleich“ (S. 25-42)

- 2.1 S. 25f: **Definitionen „Unterricht“** (!) (s. auch 4.3)
- 2.2 S. 27: Zur Geschichte der Unterrichtstheorien (didaktischen Theorien): Ratke, Comenius, Klafki, Heimann, Schulz, Winkel; normative vs. planende Konzepte
- 2.3 S. 28f: Unterscheidung zweier didaktischer Ansätze
- 2.4 S. 29f: sieben bzw. 4 Merkmale / Merkmalsbereiche „guten Unterrichts“ (!)
- 2.5 S. 30: „Angebots-Nutzungs-Modell“; „Instruktion“ vs. „Aneignung“
- 2.6 S. 32: Unterricht und Erziehung; Problematik von „Wenn-dann“-Aussagen
- 2.7 S. 33: Überblick: „Unterricht als Sprachspiel“ (Wittgenstein); Interaktionsdynamik (Combe); Unterricht als „Interaktion und Kommunikation“ und „intersubjektive Aushandlung von Bedeutungen“
- 2.8 S. 33f: Unterricht als „Sprachspiel“
- 2.9 S. 35f: „Standardmodell des Unterrichts“ (Lüders); „Eröffnungs-“, „Instruktions-“, „Abschlussphase“; „IRF-Muster“; Schülerpartizipation
- 2.10 S. 36f: Kritik am „Standardmodell“ (zwei Kritikpunkte)
- 2.11 S. 39f: Kritik am Verständnis von Unterricht als einem „Sprachverhältnis“: „keinen Unterricht, ohne dass gesprochen wird“, aber auch „keinen Unterricht, ohne dass [...]“.
- 2.12 S. 40: **Methodische Einschränkung dieser Quelle auf „Analyse von Sprechhandlungen“.**

3 „Wie sind Unterrichtstranskripte zu interpretieren? Methodische Ansätze und Hinweise für das Interpretieren in Seminaren“ (S. 43–69)

- 3.1 S. 43: Fachausdruck „teilnehmende Beobachtung“
- 3.2 S. 45: Anwendung der „Objektiven Hermeneutik“ [OH] auf Gesprächstranskripte, andere Dimensionen noch nicht analysiert
- 3.3 S. 47: Prinzip der „objektiven [oder strukturalen] Hermeneutik“; „Lesarten“
- 3.4 S. 48: „Sequentialität“, „Krise“, „Routine“
- 3.5 S. 49: Ziel des Verfahrens; „Aufdecken von (Interaktions-) Zusammenhängen [...], die den jeweils Handelnden nicht ohne Weiteres zugänglich sind.“; „Detektivarbeit gegen schnelles Bescheidwissen“, „verlangsamte Betrachtung des Unterrichts“
- 3.6 S. 50: „objektiv“ (an der „objektiven Hermeneutik“); **„Ziel universitärer Fallarbeit“ (!)**

- 3.7 S. 51: keine Bewertung von Unterricht
- 3.8 Kap. 1.3 (S. 51-5): fünf Prinzipien der OH
- 3.9 S. 57+64: vier andere Analysemethoden [bei Interesse]
- 3.10 Kap. 3: Zur Kritik von Studierenden an der OH
- 3.11 „Transkript“, „Beobachtungsprotokoll“, „Protokoll“
- 4 „Unterricht als Interaktion: Unterrichtsanfänge oder das Setting der Institution und die Ordnung des Unterrichts“ (S. 71–98)**
 - 4.1 S. 71: „Schwellenphase; „Klassenmanagement“, „instruktionsbezogene“ Situation / Phase
 - 4.2 S. 72: Klassenmanagement in drei Bereichen; „Regeln“, „Rituale“, „Ritualisierung“
 - 4.3 S. 73f: „Unterricht“ vs. „Pause“ (s. auch 2.1)
 - 4.4 S. 77: Bedeutung der „Kontextfreiheit“ in der OH
 - 4.5 S. 79: „schulangemessene“ vs. „schulunangemessene“ Antworten; „paradoxe Handlungsaufforderung“; „Der Schüler wird von der Schule zuerst zum Schüler gemacht“
 - 4.6 S. 80: zur Funktion des „Aufrufens“
 - 4.7 S. 81: zum Ansatz der OH: nicht Untersuchung von „Absichten“, sondern von „Strukturmomenten“ von Schule; Beispiele dazu
 - 4.8 S. 82: „die Leugnung des Institutionellen an Schulen in Deutschland“ (im Unterschied zu den USA)
- 5 „Die Ko-Konstruktion von Themen im Gespräch und schwierige Verständigungsprozesse“ (S. 99–148)**
 - 5.1 S. 100: konstruktivistische Lernforschung; konstruktiver Charakter des Lernens; kommunikative Konstruktion
 - 5.2 S. 100f: Grundlegende pädagogische Bedeutung von Deutung, Interpretation, Hermeneutik
- 6 „Gespräche über Unterricht“ (S. 149–168)**
[keine theoretischen Hinweise]

B

- 7 Übersicht über die in den Falluntersuchungen behandelten „Fälle“**
 - 7.1 Unterrichtsbeginn (Teil 4)
 - 7.1.1 Schulbeginn (S. 75)
 - 7.1.2 Bedingungen und Arbeitsgrundlagen klären (S. 82)
 - 7.1.3 Ruhigstellung der Körper (S. 84)
 - 7.1.4 Störung des Unterrichtsbeginns (S. 86)
 - 7.1.5 Ruhe herstellen (S. 89)
 - 7.1.6 Nicht-Unterricht als Unterricht (S. 90, 94)
 - 7.2 Unterrichtsgespräch (Teil 5) - Unterrichtsthemen
 - 7.2.1 Schüler-Brücken zum Unterrichtsthema (S. 102)
 - 7.2.2 Begegnung unterschiedlicher Lebenswelten (S. 108)
 - 7.2.3 vermeintliche Schülernähe eines Themas (S. 111)
 - 7.2.4 Taktik zu Stundenbeginn (S. 113)
 - 7.2.5 aufmerksamer Schüler als Störenfried (S. 115)
 - 7.2.6 von sich und für andere erzählen (S. 117)
 - 7.2.7 Ratespiel statt didaktische Strukturierung (S. 121)
 - 7.3 Unterrichtsgespräch (Teil 5) - Lehrererwartungen und Schüler“fehler“
 - 7.3.1 Ansprüche an „Kulturvermittlung“ (S. 123)
 - 7.3.2 „Petzen“ (S. 126)
 - 7.3.3 „Störungen (?)“ (S. 128)
 - 7.3.4 „Lernberatung“ durch Lehrkräfte („Störung“?) (S. 131)
 - 7.4 Unterrichtsgespräch (Teil 5) - Schülerkommunikation
 - 7.4.1 wechselseitige Bezugnahme und Anschlussfähigkeit (S. 134)
 - 7.4.2 Gruppenarbeit (S. 143)
 - 7.5 Gespräche über Unterricht (Teil 6)
 - 7.5.1 Lehrkräfte-Team (S. 151, 156)
 - 7.5.2 Selbstreflexion einer Lehrkraft (S. 159)
 - 7.5.3 Schüler über Unterricht (S. 162)
